

dividuums zugetragen wird. *Nihil in intellectu quod nun fuerit in sensu* ist hier unbedingt angebracht. Jedoch, — immer und immer wieder beweist das Individuum das Vorhandensein einer anderen Art von Intelligenz, die über es hinausgeht und die offensichtlich in weitgehendem Masse unabhängig ist von der biologischen Stufe, auf welcher sich der betreffende Organismus befindet. Dieser kann gar keine bewusste Kenntnis von der Auswirkung der ihm übergeordneten Intelligenz haben, welche sich auf aussersinnliche Weise in Beziehung setzt zu allen anderen Einzelwesen seiner Gattung, ja selbst mit dem Bios oder sogar dem Kosmos. Von dieser Intelligenz bezieht der Organismus diejenigen Reaktionen, die sich zur Erhaltung der Art als nützlich erweisen, während er selber die Quelle und das Ziel dieser Reaktionen gar nicht kennt.

Hier nun kommen die erstaunlichsten erfinderischen Leistungen der Organismen vor, die am schwersten erklärbar sind, solange man sich darauf beschränkt, sie vom Standpunkt des Individuellen her zu betrachten. Es handelt sich jedoch im Gegenteil um Tätigkeiten eines ausgesprochen *überindividuellen* Psychismus, der sich im Organismus als Teil einer Gruppe auswirkt.

Nun gibt es aber keinen Organismus, der nicht Teil einer Gruppe wäre, und die Intelligenz, welche die aussersinnliche Wahrnehmung der Lebewesen verursacht, ist immer ihrem Wesen nach *kollektiver* Natur.

Es handelt sich da um einen Polypsychismus, der beständig am Werke ist, und in welchem die Einzelwesen selber bloss eine passive Rolle spielen: also um einen in Bezug auf das Einzelwesen paranormalen, ja, um es offen herauszusagen, *übernormalen* Polypsychismus. Beispielsweise erlaubt es dieser einem Einzeltier, etwa beim Termitenbau wie ein vollendeter Architekt zu handeln, während es in Wirklichkeit nur ein winziger Arbeiter unter Tausenden ist; oder er erlaubt es einem Lebewesen die Zukunft vorauszusehen, indem dasselbe im Ei oder in der Frucht jene Bedingungen vorbereitet, welche der Entwicklung seiner Nachkommenschaft förderlich sind; oder er veranlaßt gewisse Tiere, sich vermöge einer unerklärlichen Uebereinkunft mit ihren Artgenossen zu einer Massen-Migration vorzubereiten, die für unsere Begriffe oft keine klare Ursache hat, sich aber später als von den Ereignissen gerechtfertigt erweist.

*Ars una, species mille.* Es ist uns nicht möglich, in einem kurzen Bericht auch nur einige von den vielen Fällen aufzuführen, an denen die Literatur so reich ist, und die unseren Ansichten zu gute kommen, sofern man die Tatsachen vom supra-individuellen Gesichtspunkt betrachten will, der parapsychischer Art ist und der allein uns erlaubt, von dem lebendigen Mysterium, das uns umgibt, etwas zu verstehen.

Es genüge, in dieser Hinsicht einen Augenblick an die „unglaublichen“ gegenseitigen Anpassungen der verschiedenartigsten Organismen in ihren Symbiosen zu denken, von den Insekten und Blumen unserer Wiesen bis zu den Fischen und ihren leuchtenden Bakterien in den Meerestiefen... Ein unfehlbarer „Instinkt“, unzweifelhaft verschieden von der individuellen Intelligenz